

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 2 (1862)

Heft: 7

Rubrik: Aus der Mathematik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich trennen. Barth eilte seinem Troß nach und Vogel zog weiter auf seinem Wege gen Sinder, mit dem Versprechen, von dort aus noch vor Ende Dezember nach Kuka zurückzufahren und mit Barth zusammenzutreffen zu wollen.

Am 29. Dezember 1854 kehrte Vogel von seiner Reise nach Sinder wieder zurück und traf seinen Freund Barth — denn Freunde waren sie in jenen zwei Stunden geworden, obgleich sie sich früher nie näher gestanden hatten — in Kuka zwar wohlgemüth, aber in unangenehmem Streit mit dem Scheich verwickelt. Die 20 Tage, welche Barth und Vogel in Kuka zusammen verbrachten, gehören unbedingt zu den angenehmsten ihres afrikanischen Reiselebens. Sie theilten sich gegenseitig ihre Ansichten und Erfahrungen über die bereits besuchten Länderstrecken mit und machten gemeinschaftlich Pläne für die Zukunft. Vogel bestimmte sich dahin, daß er zunächst versuchen wolle, in südwestlicher Richtung vorzudringen. Nachdem er Fakaba, in der Provinz Bautschi besucht haben würde, wollte er, wo möglich, über den Benue nach Adermaua vordringen, auf der Rückreise den südlichen Theil des Mandara-Landes umgehen und auf der Straße von Scaran und Voggone nach Kuka zurückkehren. Später wollte er dann versuchen, südöstlich nach dem Nil vorzugehen. Das Hauptbedenken, das Barth gegen diese Pläne hatte, war der geschwächte Gesundheitszustand seines Freundes. Vogels Magen war so schlecht, daß er sehr wenig genießen konnte, ja der bloße Anblick von Fleisch rief in ihm schon Uebelkeit hervor. Während ihres Zusammenlebens machten beide Freunde kleine Ausflüge nach den Ufern des Tschad-See's; auch ihres Landsmanns Overweg Grab in Maduari besuchten sie. — (Forts. folgt.)

Aus der Mathematik.

7. Aufgabe. In der Tannenwaldung der Gemeinde Liestal auf „Mounien“ wurde am 15. Januar 1862 „die Königin des Waldes“, eine über 200 Jahr alte Tanne, die erst jetzt einige Schäden zu zeigen anfieng, gefällt. Wie viele Klafter Holz, wegen der Zwischenräume nur zu $\frac{2}{3}$ des massiven Holzklasters gerechnet, würde der einfache Stamm ohne das starke Astwerk liefern, wenn derselbe, bei einer Länge von 120 Fuß, über dem Stock einen Umfang von 16 Fuß $2\frac{1}{2}$ Zoll gemessen hat?

Auflösung. Der Halbmesser beträgt also $\frac{16, 25. 7}{2. 22}$ Fuß,
folglich ist der Tannenkegel
 $= \frac{16, 25. 7 \times 16,25. 7 \times 22 \times 120}{2. 22 \times 2. 22 \times 7 \times 3}$ oder 840 Kubischuh,
was, das Klafter auf 72 Kubischuh berechnet, $11 \frac{2}{3}$ Kftr. ausmacht.

Sprichwörter und Reimsprüche.

I.

Von großen Blöcken haut man große Späne.

Viele Köthe verderben den Brei.

Viel Geschrei, wenig Wolle.

Verbranntes Kind scheut das Feuer.

Verstand kommt nicht vor Jahren.

Viele Bäche machen einen Strom.

Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Wer andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein.

Wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um.

Wer den Kern will, muß die Schale brechen.

Was das Auge nicht sieht, beschwert das Herz nicht.

Womit Einer sündigt, damit wird er gestraft.

Wo Gott eine Kirche baut, da baut der Teufel eine Kapelle daneben.

Wenn die Noth am größten, ist Gott am nächsten.

Wagen gewinnt, Wagen verliert.

Wenn Kinder und Narren zu Markte gehen, so lösen die Krämer Geld.

Wo Rauch ist, da ist auch Feuer.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Was ein Hacken werden will, krümmt sich bei Beeten.

Wem nicht zu ratzen ist, dem ist auch nicht zu helfen.

Wie man sichbettet, so liegt man.

Wie man's treibt, so geht's.

Was dem Einen recht ist, ist dem andern billig.

Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

Wer hoch steigt, kann tief fallen.

Wer Pech angreift, besudelt sich.

Wer den Stein nicht heben kann, muß ihn wälzen.

Was lange wählt, wird gut.

Wer zwei Hasen zugleich hebt, fängt keinen.

Wer im Zorne handelt, der geht im Sturm unter Segel.

Wer ausgeben will, muß auch einnehmen.